

Unsere Heiligen: Zeugen von "Identität und Zugehörigkeit"

Anmerkungen zum neuen Rundbrief des Generalministers - Fr. Francisco Lopes



„Wer sind wir, die Minderen Brüder Kapuziner?“ Es ist genau diese Frage, mit der unser Generalminister, Br. Mauro Jöhri, seinen letzten Rundbrief vom 4. Oktober 2014 an den ganzen Orden richtet. Der Rundbrief ist überschrieben: Identität und Zugehörigkeit der Minderen Brüder Kapuziner. Der Brief ruft uns persönlich und als Gemeinschaft dazu auf, das zu leben, was wir versprochen haben bei unserer Profess auf die evangelischen Räte. Wir haben diese Profess durchgetragen auf dem effizienten Weg einer realistischen, konkreten und brüderlichen Reflexion. Im Alltag des Lebens halten wir an dieser Grundentscheidung fest und lassen uns hineinnehmen in die Schar von Brüdern, die vor Jahrhunderten und noch heute glütig auf den Schultern des hl. Franziskus und treu der Inspiration der Kapuzinerreform dieselbe Wege gegangen sind. Als Leuchttürme der Heiligkeit drängen sie uns auch heute, dass wir in den Widersprüchlichkeiten unserer Zeit suchende Menschen sind. Wir dürfen unsere Identität als Kapuziner nicht verlieren und müssen unsere Zugehörigkeit zu unserem besonderen Charisma in der grossen franziskanischen Familie und in der Kirche leben.

Hervorzuheben ist die „Priorität des brüderlichen Betens“, gerade auch in unserer heutigen Zeit, die in extremster Weise vom Individualismus geprägt ist. Sie bringt uns der geistlichen Familie des Franziskus von Assisi nahe. Das „brüderliche Leben“ soll feste Orte und Posten bewohnen; sie sollen mit Überlegung und Umsicht errichtet werden, auch in einem physischen und geographischen Sinn. So sollen sie die Nähe zu den Leuten erleichtern, ohne dass sie die zurückgezogene Einfachheit - die recht oft von den anderen nicht geschätzt wird - schmälern. Zurückgezogenheit und Einfachheit waren schon immer die Charakteristiken unserer Lebensform

und unseres Apostolats.

Mit vollem Recht spricht hier der Generalminister vom Leben unserer Heiligen. Wir haben so viele Kapuzinerheilige; danken wir dem Himmel! Fast alle von ihnen erhielten den Beinamen „gute und barmherzige Brüder. Nicht etwa deshalb weil sie eine sterile „fuga mundi“, Weltflucht, praktizieren; sie verbergen sich nicht, wenn es Unruhe und Unordnung gibt, sie verstecken sich nicht vor den Risiken und Leiden, die den Leuten zu schaffen machen. Im Gegenteil, sie nehmen an all dem Teil mit dem Blick des Glaubens und mit solidarischer Karitas, bis zum Heroismus, aber stets mit franziskanischer Freude und Einfachheit. So dienen die äusseren Zeichen, die unsere kapuzinische Identität begleiten Kutte, Bart, Einsiedelei - nicht nur dazu, uns ikonographisch abzugrenzen, sondern sie sind ein wahres Zeichen für den genealogischen Stammbaum, zu dem wir gehören und der in der Geschichte der Kirche so viele Früchte der Heiligkeit hervorgebracht hat. Wenn es uns gelingt, unsere Berufung und Sendung in der heutigen Welt, die komplex ist und sich in raschem Wandel befindet, mit der unserer „grösseren Brüder“ in Übereinstimmung zu bringen, dann entdecken wir das Gesicht Christi in der Kirche von heute und haben die reale Möglichkeit für die kommenden Generationen gültige Zeichen zu sein. Darauf besteht auch Papst Franziskus. Machbar ist es allerdings nur, wenn unser Gesicht voll Enthusiasmus denjenigen aufleuchtet, die auf eine Realität warten, die bereits mit den Händen der Neuankömmlinge an die Tür klopft. Sie lässt sich leiten von der Heiligkeit derer, die uns vorausgingen in der Bereitschaft, unsere Lebensform in Gang zu setzen und dabei geführt wurden durch unsere Anhänglichkeit an die leidenschaftliche Herausforderung, das Evangelium als „DNA“ der Kapuziner zu leben.

INHALT

- 01 Unsere Heiligen: Zeugen von „Identität und Zugehörigkeit“
Sitzung des Generalrats und neue Mitglieder der Fraternität
- 02 Generalpostulation: „Fabrik der Heiligen“?
- 03 Wiedereröffnung der Generalkurie
Dominikanische Republik und Haiti: Ernennung und Wahlen
Generalminister auf der Ausserordentlichen Synode über die Familie
Begegnung für Beschäftigte an Kapuzinerbibliotheken, -archiven und museen
- 04 Ernennung des neuen Präses des Franziskanischen Instituts für Spiritualität
Treffen der Oberen der CIC
35 Jahre - Heiliger Franziskus - Patron der Ökologie

Sitzung des Generalrats und neue Mitglieder der Fraternität

ROM, Italien - Vom 15. - 26. September 2014 fand die ordentliche Sitzung des Generalrats statt. Hier eine Zusammenstellung der wichtigsten Geschäfte.

- Zustimmung zum Budget der Internationalen Solidarität für das Jahr 2015.
- Festlegung der Anzahl der Delegierten auf dem VIII. Plenarrat. Neue Festlegung des Ortes des Plenarrats: Internationales Kolleg San Lorenzo in Rom.
- Bereinigung des Programms für das Treffen in Fatima (5. Dezember 2014).
- Annahme der Demission von Br. Wilibrord Jan Geerts als Provinz Rat der flämisch-belgischen Provinz; Ernennung seines Nachfolgers in der Person von Br. Marcin Derdziuk.
- Mit dem 14. Oktober 2014 wird die Kustodie der Dominikanischen Republik und Haiti aufgeteilt in die Generalkustodie der Demokratischen Republik und in die Delegation Haiti, die abhängig ist von der Provinz Rio Grande do Sul.

Ernennungen für die Generalkurie und die Häuser, die vom Generalminister abhängig sind: Delegat für die Klarissen-Kapuzinerinnen - Br. Leonardo Ariel Gonzales (Provinz Rio de la Plata);

Delegat für die FG - Br. Francis Bongajum Dor (Kustodie Kamerun); 2. Vizesekretär - Br. Ivan Michele Milazzo (Provinz Palermo); Guardian für Garbatella - Benitius Palervoort (Provinz Medan); Vikar der Garbatella und Kaplan der Klarissen - Br. Heilemikael Beraki (Provinz Eritrea).



Leonardo



Francis



Ivan



Benitius



Hailemikael

Generalpostulation: „Fabrik der Heiligen“?

BICI interviewt Br. Carlo Calloni - Generalpostulator OFMCap



Welchen Dienst leistet die Generalpostulation dem Orden?

Erste Aufgabe der Generalpostulation ist es, die Heiligkeit vieler unserer Brüder ins helle Licht zu stellen, damit die Kirche mit ihrer Autorität offiziell erklärt, dass sie Modelle und Fröbitter sind für alle, die an den Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes, glauben. Gleichzeitig arbeitet sie daran, dass das Andenken an so viele Brüder, an unsere Schwestern vom Zweiten Orden (Klarissen Kapuzinerinnen) und an die Schwestern und Brüder der Institute und Kongregationen, die mit uns verbunden sind oder dem Orden affiliiert sind, lebendig bleibt und nicht verloren geht. Konkret gesprochen hat die Generalpostulation eine dreifache Aufgabe: legislativ, normativ und technisch. Es ist Aufgabe der Generalpostulation, jede Causa von der diözesanen bis zur römischen Phase in Gang zu setzen, voranzubringen und zum Abschluss zu bringen. Sie **hier**mittelt die Normen und die Texte, die den liturgischen Teil regeln. Sie verwaltet die materiellen Güter der Causa. Nicht vergessen werden darf die Aufgabe, die Spiritualität und Heiligkeit der einzelnen Diener Gottes, der Ehrwürdigen, der Seligen und der Heiligen bekannt zu machen. Die Heiligkeit, ein Geschenk Gottes für alle, soll zum Wohl der ganzen Kirche und des Ordens und zur grösseren Ehre Gottes zum Leuchten gebracht werden, ist sie doch Teilhabe am göttlichen Leben in Christus und im Heiligen Geist.

Ist es noch zeitgemäss, Selige und Heilige zu „machen“?

Häufig höre ich sagen, die Generalpostulation sei „die Fabrik der Heiligen“. Nach meinem Empfinden entwertet und banalisiert eine derartige Formulierung die Heiligkeit und nimmt das Wort der heiligen Schrift zu wenig ernst: „Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist“. Der Generalpostulator beschäftigt sich mit der kanonischen Heiligkeit, d.h. mit der Heiligkeit, die von der Autorität der Kirche anerkannt wird. Diese Heiligkeit zeigt sich in einem heiligen Leben und in den Zeichen, die dieses Leben begleiten. Das Leben und die Taten unserer Brüder ins Licht stellen, das ist eine Möglichkeit für uns, zu sagen, dass es auch heute noch möglich ist, ein in Gott geborgenes Leben zu leben. Franziskus erinnert uns in der Nichtbullierten Regel: „Geben wir dem höchsten und erhabensten Herrn alles Gute zurück, anerkennen wir, dass alles Gute ihm gehört und für alles wollen wir ihm danken, denn alles kommt von ihm“.

„Heilige machen“, das ist die Art und Weise, wie der Barmherzigkeit und der Liebe Gottes in Jesus Christus alle Ehrerbietung entgegengebracht wird. Das ist keine überholte, muffige Sache, die in die Sakristei gehören würde; nein sie ist Schönheit, die sich zur Geltung bringt.

Wie ist der Weg, den man gehen muss, damit die Kirche die Heiligkeit eines Bruders anerkennt?

In Nr. 33,3 hält das Statut der Generalkurie fest: „Die Causae, die eröffnet werden sollen, werden vom Generalminister und seinem Rat bestimmt. Sie sollen von einem besonderen Interesse für den Orden oder die Kirche sein und dazu in der Lage für die Menschen unserer Zeit eine besondere Botschaft auszurichten“. Das Verfahren beginnt mit dem Ersuchen des Provinzialministers oder Kustoden, den Selig- und Heiligsprechungsprozess eines Bruder einzuleiten. Beim ersten Schritt geht es um die Feststellung des Rufes der Heiligkeit. In anderen Worten man stellt fest, dass der Bruder in seinem Leben, Sterben und nach dem Tod vom Volk Gottes anhaltend bestätigt erhielt, dass er ein Leben geführt hat, das von Zeichen der Heroizität der Tugenden geprägt war. Es ist wichtig, dass der Ruf der Heiligkeit spontan entstanden ist, nicht insinuiert und noch schlimmer, nicht am Tisch zurechtgemacht. Wenn der Ruf der Heiligkeit verifiziert ist, beginnt der technische, kanonische Teil. Der Postulator schickt das Gesuch an den Bischof des Ortes, wo der Diener Gottes verstorben ist, und bittet darum, dass das diözesane Verfahren eingeleitet wird. In ihm werden Zeugen angehört, Belege aus den Archiven zusammengetragen, die Rechtgläubigkeit **hier**prüft und beglaubigt, dass es keinen nicht zu gelassenen Kult gibt. Wenn das diözesane Verfahren beendet ist, werden die Akten der Kongregation für Heiligsprechungen **hier**geben, womit die römische Phase der Causa beginnt. Nachdem das Dekret **hier** die juristische Gültigkeit der diözesanen Untersuchung ausgestellt worden ist, geht man an die Erarbeitung der Positio; das geschieht in Zusammenarbeit mit einem Relator, der von der Kongregation ernannt wird. Es folgen dann die Überprüfungen durch die historischen Konsultatoren, durch die theologischen Konsultatoren und schliesslich durch das Zusammentreten von Kardinälen und Bischöfen. Diese anerkennen schliesslich die Heroizität der Tugenden. An diesem Punkt des Verfahrens approbiert der Heilige Vater die Publikation des Dekrets **bezüglich** der Ehrwürdigkeit des Betroffenen. Das Dekret wird vom

Präfekt der Kongregation publiziert. Für die Seligsprechung braucht es dann ein „Wunder“, d.h. ein ausserordentliches Geschehen, das auf die **Frö**sprache des Betreffenden zurückgeführt wird. Mit einem Verfahren, das dem des Dekrets über die Heroizität der Tugenden ähnlich ist: diözesane Untersuchung, Präsentation der Akten in Rom, Verifikation der Akten, medizinische Kommission in Rom, und schliesslich gelangt man zum Dekret, das das Ereignis als „wunderbar“ erklärt. Damit ist die Strasse zur Seligsprechung frei. Die Heiligsprechung braucht ein zusätzliches Wunder, das erst nach der Seligsprechung eingetreten sein darf.

Wie lässt sich die Zusammenarbeit zwischen den Zirkumskriptionen und der Generalpostulation verstärken?

Ich glaube, dass es die Zusammenarbeit zwischen Generalpostulation und Zirkumskriptionen intensivieren würde, wenn einige Schritte bekannter wären, die ein Provinzialminister oder Kustos unternehmen muss, um eine Causa zu eröffnen. Der erste und für den Erfolg der Causa entscheidende Schritt ist es, dass der Provinzialminister und sein Rat den bereits bestehenden Ruf der Heiligkeit verifizieren. Dafür kann die Generalpostulation wertvolle Hilfe leisten, hat sie doch viel Erfahrung, weiss um die **diesbezüglichen** Normen der Kirche und verfügt **hier** über einen Blick, der ungewisse und gefährliche Wege zu vermeiden weiss. Der Minister muss sodann dem Generalpostulator einen Mitbruder vorschlagen, den dieser zum Vizepostulator ernannt. Seine Aufgabe ist es, das Material zusammen zu tragen, auch das, das dem Diener Gottes ungünstig **gegenüber** steht. Der Vizepostulator kann die Bedeutung und Aktualität seines Amtes dann am besten wahrnehmen, wenn er mit dem Generalpostulator eng zusammenarbeitet. Das schmälert in keiner Weise seine Bedeutung. Mit dem Abschluss des diözesanen Verfahrens verliert der Vizepostulator seine juristische Funktion; aber er bleibt weiterhin der „Animator“ für die Verehrung des Diener Gottes, des Ehrwürdigen oder Seligen. Am Schluss meiner Ausführungen möchte ich an die VI. Ermahnung des Heiligen Vaters Franziskus erinnern: Darum ist es eine grosse Schmach für uns Knechte Gottes, dass die Heiligen Taten vollbracht haben und wir Ruhm und Ehre erhalten wollen, wenn wir bloss davon berichten und **darüber** predigen“.



Wiedereröffnung der Generalkurie

ROM, Italien - Nach drei Jahren intensiver Bauarbeiten wurde unsere Generalkurie an der Via Piemonte offiziell wiedereröffnet. Die Modalitäten, mit denen dieses wichtige Gebäude wieder in Besitz genommen wurde, wurden vom Generalrat festgelegt. Es ging vor allem auch darum, all denen zu danken, die auf den verschiedenen Etappen und auch im Detail ihre Verantwortung wahrgenommen haben. Am 13. September 2014 waren die Kapuziner zum Fest eingeladen; am 20. September die ganze Belegschaft und

ihre Angehörigen; am 27. September die zivilen und kirchlichen Behörden und schliesslich am 4. Oktober, am Fest des hl. Franziskus, wurde der Altar der Kapelle geweiht. Br. Kardinal Sean Patrick O'Malley, Erzbischof von Boston (USA) stand der feierlichen Eucharistie vor. Alle diese Feiern begannen mit einem kurzen Gebet, dann folgte eine kurze Präsentation und Erklärung der Umbauten und schliesslich fand man sich zu einer brüderlichen Agape und einer Führung für all jene, die daran interessiert waren.



Dominikanische Republik und Haiti: Ernennung und Wahlen

DOMINIKANISCHE REPUBLIK - Am 16. Oktober 2014 wurde die Provinzkustodie der Dominikanischen Republik und Haiti kanonisch aufgelöst und überführt in die Generalkustodie der Dominikanischen Republik und in die Provinzdelegation Haiti. Diese hängt ab von der Provinz Rio Grande do Sul, Brasilien).

Folgende Brüder wurden für die Leitung der Generalkustodie der Dominikanischen Republik ernannt:

Kustos: Jorge Luis Jiménez Portes [in der Mitte]

1Rat: José David Antonio Vásquez Guzmán

2Rat: Kelvis Acevedo Almonte

3Rat: Santiago Bautista Guerrero

4Rat: Demetrio De La Cruz Jiménez

Br. Aldir Crocoli (Provinz Rio Grande do Sul – Brasilien) wurde zum Delegierten des Provinzialministers für Haiti ernannt; BR. Sergio Defendi und St-Ange Bastien wurden zu Räten ernannt.



Generalminister auf der Ausserordentlichen Synode über die Familie

VATIKANSTADT - Unser Generalminister, Br. Mauro Jöhri, war Teilnehmer auf der Ausserordentlichen Bischofssynode über die Familie und über die pastoralen Herausforderungen im Kontext der Evangelisation. Die Synode fand vom 5. bis 19. September 2014 im Vatikan statt. Der Generalminister hat auf die bedeutsame Erfahrung von Universalität und Synodalität hingewiesen und den klaren Wunsch des Papstes festgehalten, dass alle Synodalen offen von den Problemen im Allgemeinen und von den konkreten Problemen sprechen, die Menschen in der ganzen Welt in verschiedensten Lebenssituationen betreffen. Wiewohl der Kirche die Rolle einer „Zollstation“ zukommt, so soll sie doch eine Sicherheit gebende und barmherzige Institution sein, und wer weiss, ein wirklich empfängliches Haus für alle, die leiden am Versagen einer Familie, die im Wandel steht oder sich zerrissen sieht durch Leiden und Trennungen. Die Relation am Ende der Synode präsentiert Wege, die die Synodenväter und der Heilige Vater in Betracht ziehen, wenn sie an die Redaktion des definitiven Dokuments gehen, das nach der ordentlichen Synode zum selben Thema im nächsten Jahr herauskommen wird. Die Synode schloss mit der Messe zur Seligsprechung von Papst Paul VI.; auch an ihr hat der Generalminister teilgenommen.

Begegnung für Beschäftigte an Kapuzinerbibliotheken, -archiven und museen

ASSISI, Italien - Der diesjährige Kurs wurde ausserhalb von Rom in Assisi vom 1. - 6. September 2014 in unserem Haus „Domus



Laetitia“ abgehalten. Die Woche war zweigeteilt: Führungen durch die wichtigsten franziskanischen Stätten wechselten ab mit Vollversammlungen vor Ort, wo man im Bezug auf unsere kulturellen Einrichtungen über die Anwendung der internationalen Standards und Regeln der Katalogisierung diskutierte. Die 55 Teilnehmer setzten sich zusammen aus Kapuzinern, Laienmitarbeitern, zum grossen Teil aus Italien; einige kamen aus dem restlichen Europa, aus Nord- und Südamerika und aus Afrika. Allen wurde die Möglichkeit geboten, die wichtigsten Institutionen der Stadt des Poverello zu besuchen, nicht nur wie Pilger und Touristen, sondern eigens als Mitarbeiter an kulturellen Gütern. In wörtlichem Sinn konnten sie die „Schätze“ des franziskanischen Erbes mit ihren

eigenen Händen berühren: Pergamente, Handschriften, Objekte der Kunst und Reliquien. Aufbewahrt sind diese Objekte im Sacro Convento, in der Chiesa Nova neben dem Elternhaus des Franziskus, im Bischofshaus, in der Kathedrale San Rufino, im Protomonasterium der Klarissen, in Porziuncola, im Missionsmuseum der umbrischen Kapuziner und in der Galleria dei Quadri in Perugia. Wie immer gab es auch die Gelegenheit, den Katalog der Kapuzinerbibliotheken auf den neuesten Stand zu bringen. Zur Zeit gehören 36 Bibliotheken dazu. Adresse: www.ibisweb.it/bcc. Wie bisher wurde der Kurs in Italienischer und Englischer Sprache durchgeführt.

Ernennung des neuen Präses des Franziskanischen Instituts für Spiritualität

ROM, Italien - Im Gefolge der Ernennung von Br. Paolo Martinelli zum Weihbischof von Mailand hat Frau Professor Mary Melone, Rector Magnificus der Päpstlichen Universität Antonianum, den Professor Luca Bianchi OFMCap für das Triennium 2014-2017 zum Präses des Franziskanischen Instituts für Spiritualität ernannt.



Treffen der Oberen der CIC

FATIMA, Portugal - Am biblischen Zentrum in Fatima wurde vom 20. bis 24. Oktober 2014 das 16. alle zwei Jahre stattfindende Treffen der Oberen (Provinzialminister, Räte, Guardiane) der CIC durchgeführt. Im Ganzen 48 Brüder kamen aus Katalonien, Spanien und Portugal. Mit Blick auf den nächsten Plenarrat hatte man als Thema gewählt: „Der Sinn der Arbeit in unserem Leben“. Man behandelte das Thema von verschiedenen Blickpunkten her: historische Reflexion, christliche Vision, franziskanische und kapuzinische Tradition, deren verschiedene Ausprägungen und die Herausforderungen der heutigen Welt. Zum Zeichen der Nähe und des Interesses hat auch der Generalvikar, Br. Stefan Kozuh, an der Tagung teilgenommen.



ROM, Italien - Am 29. November 2014 begehen wir das 35. Jubiläum der Ernennung des Heiligen Franziskus zum Patron der Ökologie. Viele sind überzeugt, dass wir heute einen kritischen Augenblick der Geschichte unserer Erde erleben. Die soziale, ökonomische und die Umwelt-Krise fordern uns heraus. Sie nötigen uns zu einer neuen Bewertung der gegenwärtigen Situation, zur Suche nach effizienten Wegen zur Förderung der Verantwortung füeinander, zu einer grösseren Vergemeinschaftung der Lebens, zur Rücksichtnahme auf die zukünftigen

Schöpfung in franziskanischer Spiritualität. Wir bitten, dich diese Informationen allen Brüdern in deinem Gebiet bekannt zu machen.

Wir laden euch ein, den Gedenktag in der Weise zu feiern, wie sie für euer Land, für eure Kultur und für eure allfälligen Partner bei der Gestaltung des Gedenktags am besten zutrifft. Denkt beim Vorbereiten daran, die ganze Franziskanische Familie miteinzubeziehen, auch die Laien, mit denen ihr zusammenarbeitet. Vergesst auch nicht die Diözesanen Organisationen, die ökumenischen und interreligi-

35 Jahre Heiliger Franziskus - Patron der Ökologie



gen Generationen und auf unsern Planeten.

Wir, die Romans VI (die Animatoren GFS der weltweiten Franziskanischen Familie) haben uns gefragt, wie wir diesen Tag am besten feiern könnten. Wir sind nun recht zufrieden, dass wir frueuch eine Website <http://francis35.org> haben schaffen können. Auf ihr sind verschiedene Vorschläge zusammengetragen, von denen wir glauben, dass sie euch bei der Vorbereitung der Gedächtnisfeier hilfreich sein können. Die Website wurde am 22. März dieses Jahres eröffnet, am Welttag des Wassers. Wir haben dieses Datum gewählt, um uns in Erinnerung zu rufen, dass unser Einsatz für die Rettung der Schöpfung konkret und praktisch sein muss. Die Materialien werden in verschiedenen Sprachen zugänglich gemacht. Verschiedene Themen sind angesprochen: Reflexion über den Gedenktag; die Erklärung, mit der Papst Johannes Paul II. den Heiligen Franziskus zum Patron der Ökologie ernannt hat; eine Eucharistiefeyer; Normen für eine interreligiöse Feier; ein Gebet des Maya Kreuzes; einige Gebete für die Gläubigen; ein Artikel über die Bewahrung der

ösen Gruppen und überhaupt alle Menschen guten Willens. Überlegt euch auch, ob ihr eure Veranstaltung terminlich mit dem Geschehen in Assisi verbinden könnt. Dort wird dieser Gedenktag jedes Jahr am 27. Oktober begangen. Wir hoffen, dass euch das vorgelegte Material von Nutzen sein wird. Und führt den Anlass möglichst ökologisch durch. Anstelle Papier zu bedrucken, greift zur Projektion von Worten und Bildern; und wenn es nicht anders geht, benutzt rezykliertes Papier. Wir bitten euch, uns - francis35romansVI@gmail.com einen kurzen Artikel zu jedem Ereignis in eurer Stadt oder Gegend zu schicken; wenn ihr auch noch Fotos zustellen könnt, wäre das bestens. Gott begleite euch in eurem Einsatz für die Schöpfung. Geschaffen zu sein, das haben wir gemeinsam mit allen Geschöpfen!

Roman VI

Benedict Ayodi OFMCap, Nancy Celaschi und Sheila Kinsey, IFCTOR

Attilio Galimberti OFS, Thomas Lochuchira, TOR Ugo Sartorio OFMConv

Joe Rozansky und Fabio L'Amour Ferreira OFM